

„Fun Street“ begeisterte gerade Tausende in Hamburg

# Gaudi für die ganze Familie

**Hört sich nach einem spannenden Kirmesabenteuer an: Spaß im Hotelfahrstuhl, beim Hindernislauf und im überfluteten Keller**

Beim Hamburger Sommerdom standen sich die Leute die Beine in den Bauch, um die Gaudi im Hotelfahrstuhl, den Hindernislauf auf der ersten Etage, die Überflutung im Keller und die springenden Wasserfontänen zu erleben. Lutz Hofmann (45) setzt darauf, dass das auch in Neuss nicht anders sein wird.

Er kommt zum ersten Mal mit seiner „Fun Street“ auf die größte Kirmes am Niederrhein und sagt: „Ich freu' mich auf Neuss, ich hab' schon viel Positives drüber gehört“.

300 Bewerbungen für Kirmesplätze in ganz Deutschland lässt Hofmann jedes Jahr pro Geschäft los. Neben der „Fun Street“ betreibt er „Aquavelis“, ein Wasser-Labyrinth. Fünf Prozent seiner Bewer-

bungen führen zum Erfolg. „Man muss sich hocharbeiten“, sagt der Mann aus Mansfeld in Sachsen-Anhalt, der seit 1986 „Laufgeschäfte“ führt und diese immer weiter entwickelt hat. In diesem Jahr ist er u.a. im Herbst auf den Cannstadter Wiesen und gleich nach Neuss wandert die Fun-

Kirmesbesucher jeden Cent drei Mal herumdrehen, ist das ein finanzielles Risiko. Und die Kosten laufen davon. „Was ich alleine an Diesel für meine drei Lkws auf der Fahrt von Hamburg nach

Neuss vertanke...“, stöhnt er. Trotzdem hat der Chef von fünf Mitarbeitern (neben der Familie) die Preise nicht erhöht: direkt nach der Wende hat der Besuch eines seiner Laufge-

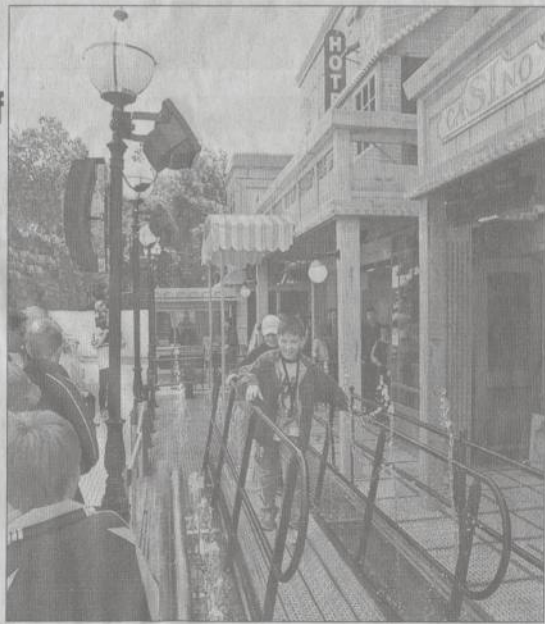
**Schausteller Hofmann: „Freue mich auf Neuss“**

schäfte fünf Mark gekostet, jetzt sind 2,50 Euro zu berappen. „Ich hab' lieber Trübel in der Bude“, meint er dazu. Können er und sein Familie in Neuss haben! Ehefrau Andrea gehört ebenso ins Fa-

milienunternehmen wie Tochter Peggy (20) mitsamt angehemdem Schwiegersohn. Der Jüngste strebt auch ins Schaustellergeschäft „soll aber erst einmal eine Ausbil-

dung machen“. Was das Geheimnis seines Erfolges ist? „Bei mir bekommen ganze Familien zusammen Spaß, das gib'ts nicht mehr so häufig.“

Michael Scheffler



## Bremer Freimarkt

### Geschicklichkeit ist gefragt in der „Fun Street“

Lustiges Laufgeschäft macht Groß und Klein viel Spaß / Schaustellerin Peggy Hofmann freut sich über positive Resonanz



In der „Fun Street“ sind unter anderem eine Rollenbrücke, ein Labyrinth und ein paar Wasserfontänen zu überwinden. FOTO: JOCHEN STOSS

Von unserem Redaktionsmitglied Sven Borchers

**BREMEN.** Als sich der Fahrstuhl in Bewegung setzt, klammern sich Henny, Julia und Sarah aneinander fest. Alles wackelt, die Fahrt wird immer schneller. „Ich mach mir gleich in die Hose“, ruft Henny. Die Freundinnen lachen vor Vergnügen, denn die „Fun Street“ trifft genau ihren Geschmack.

Das Spaßgeschäft ist zum ersten Mal auf dem Freimarkt. In dem lustigen Haus wird die Geschicklichkeit der Besucher auf die Probe gestellt. Gleich zu Beginn gilt es, auf einem Drehteller, die Balance zu behalten. Zwischendurch muss ein Labyrinth überwunden werden. Zum Schluss ist noch mal Schnelligkeit gefragt. Wer seinen Marsch über die Bürgerweide trockenen Fußes fortsetzen will, muss genau aufpassen, wann die Wasserfontänen aus dem Boden schießen.

Für Jung und Alt gleichermaßen ist das Laufgeschäft ein großer Spaß. „Sogar mein Sohn läuft schon über den Drehteller und fühlt sich in der „Fun Street“ ganz zu Hause“, meint Peggy Hofmann. Ihr Sohn Luis ist gerade 14 Monate alt und wie sie ein Schaustellerkind. „Schon mein Opa hatte eine Geisterbahn.“ Dass sie nur zwei Monate einen fes-

ten Wohnsitz in Mansfeld hat, stört die 23-Jährige nicht. „Ich kann mir mein Leben nicht anders vorstellen“, erzählt sie in ihrem geräumigen Wohnwagen.

Eigentlich gehört die „Fun Street“ ihrem Vater. Der ist aber gerade in Münster, wo das zweite Geschäft steht. Familie Hofmann hat noch ein Wasserspaß-Labyrinth. Morgen kommen die Eltern nach Bremen, um ihren Geburtstag zu feiern. Für ein wenig Kaffeetrinken werde die Zeit wohl reichen. Ansonsten ist Arbeit angesagt. Ruhe hätten sie meist nur, wenn das Geschäft schon steht und das Volksfest erst ein oder zwei Tage später beginnt. „Dann kann man sich auch mal die Stadt anschauen“, sagt Peggy Hofmann.

Wenn der Jahrmarkt vorbei ist, muss es oft sehr schnell gehen. Doch der Ablauf ist routiniert. Immerhin ist die „Fun Street“ auf rund 15 Volksfesten pro Jahr vertreten. Sechs Stunden dauert der Abbau. Anschließend wird das 21 Meter breite, elf Meter tiefe und zwölf Meter hohe Laufgeschäft auf drei LKWs verladen, bevor es an anderer Stelle erneut aufgebaut wird. Dafür werden gut zwei bis drei Tage veranschlagt.

Henny, Julia und Sarah hat es gefallen. Die drei haben es trotz Lachatacken trocken über alle Hindernisse geschafft.



19. Oktober bis 4. November 2007

Hofmann's Laufgeschäfte faszinieren immer wieder neu

# Welcome in der FUN STREET

Als „alter Bekannter“ war er schon mehrere Male auf der Bleichwiese vertreten. Die Rede ist von Lutz Hofmann. Sein Markenzeichen? Immer Top-Attraktionen unter den Laufgeschäften. Im vergangenen Jahr nicht selbst nach Rudolstadt kommen, da er zeitgleich erstmalig mit seinem „Aqua Velis“ in Nürnberg zum Volksfest weit. Dafür schickt er eine lebenswürdige Vertretung:



Die Fassade nimmt allmählich Gestalt an, aber bei 40 Grad Temperatur kommen die Männer beim Aufstellen ganz schön in's Schwitzen

ten. So begeisterte er die Rummelbesucher 1994 mit seinem Inka Tempel und 1996 mit der damaligen Weltpremiere „Aqua Velis“. In diesem Jahr wird Hofmann zum zweiten Mal mit seiner FUN-STREET die Rudolstädter begeistern. Wie der Name schon verrät, geht es dabei um Spass und Gaudi für die ganze Familie. Dabei kann es auch ganz schön nass werden, wenn plötzlich und unerwartet Wasserfontänen nach oben schießen. Mehr wird natürlich vorher nicht verraten. Eine Neuigkeit soll aber dennoch nicht unerwähnt bleiben: Lutz Hofmann wird in die-

Tochter Peggy hat mit ihrem Lebensgefährten Rick die FUN-STREET in Eigenregie übernommen. Auch der jüngste Spross der Familie, Hannes Hofmann, war bisher immer mit dabei. Zu Rudolstadt hat er eine ganz besondere Beziehung, schließlich wurde er vor 10 Jahren hier eingeschult. In diesem Jahr wird er seinen Vater nach Nürnberg begleiten. Lutz Hofmann bedauert, dass er zum Vogelschießen nicht dabeisein kann. „Auf Rudolstadt haben wir uns immer sehr gefreut, da es zu den besonderen Festen in den neuen Bundesländern gehört“.

## Soester Allerheiligenkirmes

**SOEST** ■ Fun Street und Booster Maxx waren für die meisten jungen Leute die Favoriten der Allerheiligenkirmes.

Das Geschwisterpaar Hofmann betreibt auf dem Freimarkt die „Fun Street“

# „Die Schaustellerei liegt halt im Blut“



Peggy mit Luis und Hannes Hofmann vor ihrem Fahrgeschäft „Fun Street“, das zum ersten Mal in Bremen dabei ist. Foto: Niemeier

Von unserer Mitarbeiterin Cindy Niemeier

hier das junge Geschwisterpaar Peggy und Hannes Hofmann.

BREMEN. Unaufhaltsam rast der Fahrtstuhl in die Tiefe. Der Boden bebzt und plötzlich wird es stockfinstern. Nicht etwa ein Horrortril, sondern das Laufgeschäft „Fun Street“, das erstmalig in Bremen ist. Regie führt

„Wir sind sehr froh, hier zu sein. Unter den Schaustellern ist der Bremer Freimarkt sehr beliebt“, sagt Peggy Hofmann. Seit sechs Jahren bewirbt sich der Familienbetrieb in Bremen. Jedes Jahr im Herbst schreiben sie an

die 500 Bewerbungen für verschiedene Volksfeste. Nun hat die 21 Meter lange Attraktion einen Stellplatz erhalten.

„Zum Winter hin kommen dann die Verträge oder Absagen und wir planen unsere Tour“, erzählt Peggy Hofmann weiter. Die 24-jährige alleinerziehende Mutter freut sich immer auf diese Zeit. Das Jahr über trennt sich die fünfköpfige Familie. Die Eltern reisen mit dem einen, die inzwischen erwachsenen Kinder mit dem zweiten Laufgeschäft. Insgesamt sind die Hofmanns mit zehn Transportern unterwegs – plus erstaunlich komfortablen Privatwagen. Erst an Weihnachten treffen sich alle in dem gemeinsamen Haus in Mansfeld. Die Familie sei wichtig, denn Freundschaften aufrechtzuerhalten, sei bei dem Nomadenleben schwierig. Dazu kommen lange Reisezeiten. Auch Wartungsarbeiten am Geschäft müssen erledigt werden.

Trotzdem würden weder Peggy Hofmann, noch ihr 19-jähriger Bruder Hannes diesen Lifestyle eintauschen wollen. „Wir haben immer Abwechslung“, sagt der gelernte Wirtschaftsassistent und seine Schwester fügt hinzu: „Wir haben mit so vielen verschiedenen Menschen zu tun und doch ein völlig anderes Leben als die meisten“. So fiel es den beiden schwer, als sie für ihren Schulabschluss ein ganzes Jahr zu Hause bleiben mussten. Sie seien jedes Wochenende den Eltern hinterhergereist, erzählen sie lachend: „Die Schaustellerei liegt im Blut.“

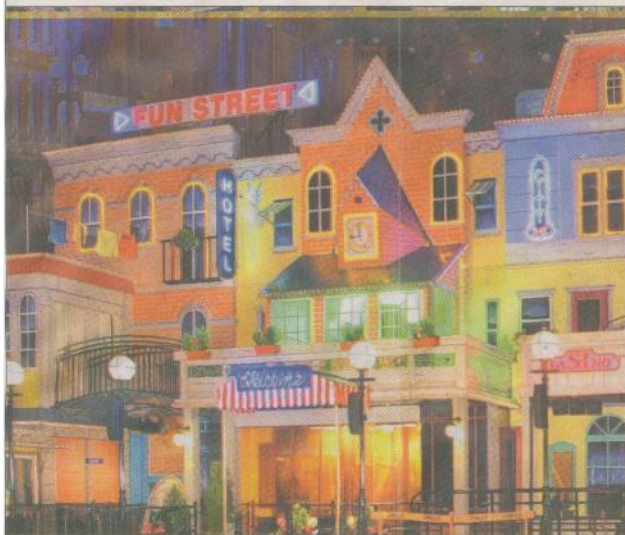
Schon die Eltern sind in dem Geschäft groß geworden und ihre Kinder sind sich sicher, dass dies auch an den 14 Monate alten Enkel weitergeben wird: „Luis kann jetzt schon nur bei den lauten Hintergründgeräuschen eines Volksfestes richtig schlafen“, erzählt Peggy Hofmann.

## Speyer - Herbstmesse

MESS-NEUHEIT

# Spritziges Vergnügen

Laufgeschäft „Fun Street“ zum ersten Mal auf der Herbstmesse



Wird für Aufsehen sorgen: das neue Laufgeschäft „Fun Street“, vor dem heute um 17 Uhr die Herbstmesse offiziell durch Beigeordneten Rolf Wunder eröffnet wird. —FOTO: MINAT

„Fun Street“ heißt das Laufgeschäft der Speyerer Herbstmesse, welches in diesem Jahr zum ersten Mal seinen Standplatz beziehen wird. Die Schaustellerbetriebe Lutz Hofmann aus Mansfeld präsentieren sich mit der zwölf Meter hohen, als Hotel mit angrenzendem Casino gestalteten Spaß- und Abenteuersimulationsanlage in der Domstadt.

Wenngleich die „Fun Street“ weniger einer Straße, denn einem Gebäude gleicht: Mit einer Front von 22 Metern und einer maximalen Tiefe von elf Metern fällt das in Pastellfarben gehaltene Objekt ins Auge. Der ehemalige Inka-Tempel – im Jahre 2000 wurde dieser in die „Fun Street“ umgewandelt – birgt einige Anforderungen

in sich. Für echte Abenteurer dürfen diese allerdings keine Schwierigkeit darstellen.

Wer erst einmal den drehenden Galyldeckel im Eingangsbereich überwunden hat, den kann selbst die Fahrt im ereignisreichen „Hotelfahrtstuhl“ nicht mehr erschrecken. Ganz abgesehen von Attraktionen, die in der ersten Etage auf die Besucher warten: der Rollenbrücke, dem Stangenlabyrinth und einem frechen Mr. Wash, der seinem Namen alle Ehre machen wird.

Eine Drehung rechts und man steht vor der Wackelbrücke. Wohl dem also, der sich durch nichts aus der Ruhe bringen lässt. Ein Balanceakt der besonderen Art wartet im Keller auf beherrschtes Publikum. Vom Gitter auf Holzfaß führt dort unter ande-

rem der Weg, und als ob das nicht genug wäre, sorgt fließendes Wasser links und rechts für Abkühlung. Vor nicht und Reaktionsfähigkeit sind außerdem angesichts spontan aufspritzender Wasserfontänen im Außenbereich der „Fun Street“ geboten.

Anreisen wird der Schaustellerbetrieb übrigens mit je einem Pack, Wohn- und Personalwagen sowie einer Zugmaschine und einem Pkw. Fehlt nur noch der 20-Kilowatt-Anschluss – und dann kann's endlich losgehen. (xsm)

### INFO

— Näheres zur „Fun Street“ gibt es im Internet unter [www.fun-street-hofmann.de](http://www.fun-street-hofmann.de).